Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 39

Artikel: Radio Eriwan
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-512989

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Man muss die Katze nicht ernst nehmen...

Indien hat sich kürzlich das zwischen Nepal, China und Indien gelegene Königreich Sikkim angeeignet, einverleibt, eingegliedert oder kurz gesagt: annektiert. Einfach so, weil es Indien, nicht Sikkim, so wollte. Die friedliebende Frau Gandhi hat sich dabei nicht ihren Schwiegervater, den grossen Mahatma Gandhi, nach dem sie heisst, sondern ihren Vater, den Pandit (P, lieber Setzer, nicht B) Nehru zum Vorbild genommen, der Aehnliches mit dem portugiesischen Gebiet von Goa gemacht hat.

Einen Kommentar zu der Annexion Sikkims durch Indien hat inzwischen China geliefert. Es bezeichnete den Uebergriff als eine Aktion, die sich im Grunde genommen von der Besetzung der Tschechoslowakei durch die Russen im August 1968 nicht unterscheide, indem der Stärkere, ohne sich um Völker- und Selbstbestimmungsrecht zu kümmern, das schwächere Land besetze und unterdrücke. China nannte die Einverleibung Sikkims ein Verbrechen gegen das Völkerrecht.

Was die Besetzung der Tschechoslowakei angeht, so deckt sich die chinesische Beurteilung mit der europäisch-westlichen, für die übrigens auch in Russland und in sämtlichen kommunistischen Satellitenstaaten humanistisch und freiheitlich denkende Menschen in Straflager nach Sibirien verbannt worden sind oder in Gefängnissen ihre «reaktionäre westliche Gesinnung» abzubüssen haben.

Die Chinesen scheinen also, wenn man ihre Beurteilung der Einverleibung Sikkims durch Indien betrachtet, westlich humanistische Massstäbe zu haben und der westlichen Auffassung, die Gewalt und Machtstreben der Stärkeren auf Kosten von Recht und Selbstbestimmung der Völker ablehnt, nahezustehen und sie in ihrem Bemühen um Anerkennung der UNO-Charta und der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte zu unterstützen.

Merkwürdig und verdächtig ist jedoch, dass China genau das Gleiche – oder Uebleres – wie Indien heute in Sikkim vor noch nicht fünfundzwanzig Jahren in Tibet getan hat und vor knapp fünfzehn Jahren den Aufstand der Tibeter gegen den chinesischen Kommunismus blutig unterdrückte. Möglicherweise hat es damit Indien sogar ein Vorbild gegeben oder einen Vorwand geliefert, sich Sikkim anzueignen. Man muss also die Katze nicht ernst nehmen, wenn sie die Maus beweint.

Kommunisten, ob russisch oder chinesisch, haben ein kurzes Gedächtnis. Sie wollen eins haben. Wer sich aber erinnert, der ist, das haben die Kommunisten den Bewohnern der westlichen Welt längst erfolgreich eingebleut, ein böser, rückständiger, engstirniger und ein ebenso gefährlicher wie verwerflicher Mensch, nämlich ein Antikommunist. Antikommunist zu sein, gilt als ein geistiges und moralisches Vergehen oder eine politische Sünde. Dabei ist längst das Gegenteil der Fall: Wer nicht will, dass Demokratie und humanistische Weltanschauung vom Kommunismus beseitigt werden, kann nur gegen den Kommunismus, also ein «Antikommunist» sein. *Till*

Mehr als eine Million politische Gefangene sind in Haft. – Helfen Sie uns helfen, damit die Menschenrechte überleben.

AMNESTY international

Schweizer Sektion
3001 Bern – Postfach 1051

Radio Eriwan

Frage an Radio Eriwan: Im Radio höre ich immer wieder, dass die Produktion von Butter, Milch, Fleisch, Eiern und Gemüse in der Sowjetunion ständig gesteigert wird. Aber mein Kühlschrank ist immer leer. Können Sie mir einen Rat geben?

Antwort von Radio Eriwan: Ja, wir können. Stecken Sie den Kühlschrank-Stecker in die Radio-Steckdose! *pw*